

# Verschwörungstheorien sind Vernichtungsfantasien

Über Verschwörung und Entfremdung

Rüdiger Lang

14. Februar 2015

”Verschwörungstheorien sind Vernichtungsfantasien” - *Antilopen Gang*

Im Laufe des Jahres 2014 konnte man im Freundeskreis immer öfter und artikulierter ein gewisses Gespenst umhergehen hören. Es entäußerte sich in den unterschiedlichsten Gesten, Worten und Halbsätzen. Zumeist aber in einem gewissen Unbehagen, das Ja Panik auf DmD Kiu Lidt 2011 noch als ebenso unbestimmtes Gefühl beschrieben haben: ”so etwas wie ein vermeindlicher Zwang, den man schon gar nicht mehr benennen kann...you look somehow in love, but you also look sick! Are you sleeping with DmD Kiu Lidt?”. Am Ende des Jahres 2014 fasste die Spex die Stimmung des Jahres schließlich, ganz lapidar, so zusammen: ”Scheißjahr!”.

Wer jedoch schon vor Jahren vom Ende des Kapitalismus sprach<sup>1</sup> und damit weder erwartungsvolle Vor-, noch hämische Schadenfreude zum Ausdruck bringen wollte, der wurde zumeist mild belächelt und wahlweise als altbackener Linker, oder ”schlimmer”, als weltfremder ”Intellektueller” abgestempelt<sup>2</sup>. Diese Nuller-Jahre waren die Stunde der Illusionslosen. Die sozialistischen, oder auch nur sozialdemokratisch, bürgerlichen Versprechen der 70er und 80er Jahre, hatten sich in den Tech-Liberalismus und Konsumismus der Neunziger, in die Steve Jobs und Peter Thiel Jahre, verkehrt, nur um schließlich mit Hartz IV und der Lattemacciatisierung ganzer Innenstadtzonen auch dem letzten Iphone-Fetischisten klar zu machen, wie alleine und komplett weltabgewandt man in den digitalen Sozialen Netzwerken sein Leben fristen kann. Das Credo der Nuller war: ”Ich kann eh nix weiter tun” als meine Meinung, nicht Haltung, bei Facebook zusammen mit ein paar allerliebsten Katzenfotos und ICH vor dem Petersdom und ICH auf der Insel zu posten. Und damit standen die Nuller dann auch schon mit einem Bein auf der Pegida Demonstration.

Nur, gemerkt hat das bis vor ungefähr drei Jahren noch keiner. Heute wird, nicht weniger nihilistisch, jedoch mit mehr dramatischer Verzweiflung in der Geste und im Timbre abgewunken, wenn jenes mulmige Gefühl im Bauch, jenes Unbehagen am Zustand der ”Kultur” mit eben jenem Ächzen eines in den letzten Zügen sich befindenden Kapitalismus in Zusammenhang gebracht wird. Es ist dieses Unbehagen zuschauen zu müssen, wie sich der Kern aller Angst im Kapitalismus langsam aber sicher vor uns entfesselt, und unsere einst so enthusiastisch gefeierte, individuelle, kreative, subjektive Sicht des globalen Zustands der Situation ins Götterdämmerische abgleiten lässt. Und der Kern dieser Angst heisst: Entfremdung!

Lange wurde, zumindest im eigenen Freundeskreis, ein immer hypothetisches ”Ende” dieses Kapitalismus, wie wir ihn seit der Nachkriegszeit kennen, wenn auch nicht für realistisch, so doch für ein Fest der Freuden gehalten. Schließlich wurde uns, manchmal in der Schule, aber sicher später in der Studi-WG, versprochen, dass für Marx auf den Kapitalismus der Sozialismus folgt, während

---

<sup>1</sup>R. Lang, Vom Ende des Kapitalismus in die Expertendiktatur, <http://www.ifkt.org>.

<sup>2</sup>Alle Fußnoten dieses Textes wurden deswegen vom Zentralbüro zum Zwecke radikal gefälliger Lesbarkeit zensiert, damit der Text nichts, aber auch gar nichts akademisches an sich habe! Alles hier gesagte wurde sowieso schon mindestens ein- bis dreimal auf ifkt.org gedacht und geschrieben und - mit vielen Fußnoten versehen.

nur für "so jemanden" der den Carl Schmitt "gerne hat", der Faschismus. Da wir damals wie heute per se Marx, und natürlich nicht Schmitt, immer irgendwie gerne mochten, auch wenn wir uns mit beiden nie wirklich beschäftigt hatten, konnte das Ende des Kapitalismus nur etwas Gutes bedeuten. Und da der "letzte linke Student" heut nichts Gutes nirgends auf dieser Welt mehr erblicken kann, glaubt er eben, dass die ganze, evidente Schlechtigkeit eher mit dem Kapitalismus und seinem Erfolg, zumindest aber mit Wagner und seiner Götterdämmerung - also dem endgültigen Sieg der uncoolen, bürgerlichen Ordnung über das potentiell revolutionäre, proletarische Subjekt - zu tun haben muss, als mit seinem Untergang.

Jedoch, alles deutet heute darauf hin, dass wir *alle*, dass die basisdemokratische Mehrheit nicht nur in unserem Freundinnenkreis, dass *Ich* nicht nur nur Teil, sondern ganz selber das Problem, der Kern unseres Unbehagens, ist. Denn nichts ist marxistischer, nichts ist mehr Kern marxistischen Denkens, als die Feststellung, dass das Ende des Kapitalismus nicht nur der Exzess des Systems und seiner Gesetze und Institutionen, sondern dass er unser aller Exzess ist. Das exzessive Resultat einer exzessiv verdrängten Entfremdung, und dies ist unser exzessiver Fetisch für die Verwechslung des Fakts mit dem Begriff. Für die Verwechslung des Phallus am Arsch des Wissens mit Wahrheit. Genau diese Verwechslung ist der Kern unserer Angst im Kapitalismus.

Der Exzess der Entfremdung ist damit der Ausdruck eines kongenialen Widerspruchs der kapitalistischen Ordnung, der ohne die schließlich maximale und sehr schlichte Gleichsetzung von Fakt, von einer phänomenologischen, empirischen Messung des Zustands der Situation, mit einer begrifflichen, abstrakten Vorstellung von diesem, gar nicht *funktionieren* könnte. Dieser maximal simplifizierte Begriff von Welt, ihr bloßes, faktisches, empirisches So-sein, führt aber notwendig zu einer fortschreitenden Gleichschaltung von Subjekt und Objekt, von Ich und Körper, von Individuum und Hirn, mit dem dann schließlich auch ein System wie das des Kapitalismus, das ja selbst nichts weiter ist als eine spezifische, erdachte Vorstellung von Bedeutung und Wertigkeit in der "Welt", selber untergeht. Und in dem jedes Ich sich, ob dieser exzessiven Gleichsetzung von Fakt und Begriff, irgendwann ganz fremd und entfremdet fühlen muss. Und wenn dieser Widerspruch zwischen der Forderung nach funktionalem, entfremdeten Denken für das System des Kapitalismus, und seiner damit einhergehenden Selbstdekonstruktion, wenn dieser Widerspruch heute in allem west was diese Ordnung hervorbringt und nur damit meint funktionieren zu können, hören genau diejenigen, die an diese Ordnung glauben müssen um sie aufrecht zu erhalten, irgendwann auf genau jenes zu tun.

Jenes Unbehagen ist also die noch unbewußte Erkenntnis, dass wir hier alle daran arbeiten etwas zu vernichten, was uns bisher birs zur Bewusstlosigkeit getragen hat. Das Unbehagen ist genau ein solches, weil *wir* es sind, die hier agieren. Weil es uns ganz selbst betrifft, auch wenn wir diese Komplizenschaft nur allzu gerne verdrängen und auf andere verschieben. Auf die da drüben und gerne immer wieder auch auf "die da oben" und unten. Die Möglichkeit, den Kern unseres Entfremdungszustands als Teil unseres eigenen, alltäglichen, klein(-bürgerlichen) Handelns, als Teil unseres ganz eigenen, selbstverständlichen, alltäglichen, unreflektierten So-Seins zu verstehen, das kommt uns selten in den Sinn. Denn wir sind zu sehr damit beschäftigt mit Hilfe der Petabytes der uns zur Verfügung stehenden Information, den Sündenbock irgendwo da draußen, in der wütenden Flut der Fakten, dingfest zu machen.

Entfremdung ist ein Zustand den Hegel in seiner Herr-Knecht Dialektik auf eine einfach, dialektische Formel gebracht hat (und den Marx mit Hilfe genau dieser Formel im "Kapital" durchgeführt hat): In einem Zustand der Situation in dem alle (!) den Menschen von der symbolischen Ordnung zur Verfügung gestellten "faktischen" Zuschreibungen (Titel, Namen, Identitäten) sich als Schein-freiheiten herausgestellt haben, weil ihr Begriff seine Basis, seine Wirklichkeit verloren hat, leben diese in einem Zustand der maximalen Entfremdung.

Doch die "frohe" Botschaft folgt auf dem Fuße! Denn in solch einem Zustand maximaler Entfremdung werden die Menschen, über kurz oder lang, diese ihre, ihnen fremd gewordenen Rollen, die ihnen von der Gesellschaft, also von ihnen selbst, zur Verfügung gestellt wurden, abstreifen

wollen. Denn, was der Mensch selbst erschaffen hat, das kann sie sich auch wieder nehmen. Genau das unterscheidet sie ja klar, einfach und deutlich von "Natur". Genau das unterscheidet sie eben auch von Gott, dem sie genau diese Macht erst übertragen hatte - um diese und sich selbst nicht der Willkür und Brutalität der Natur zu überlassen - und die sie dann eben auch wieder zurückgefordert hat. Here we are!

Im Zustand des Scheiterns dieser Entfremdungssituation haben schließlich beide (!), Knecht und Herr, diese ihre Rollen und Zuschreibungen satt und sind plötzlich vereint im Hass gegen die eigene symbolische Ordnung. Und beide wettern, weil sie diese Ordnung als symbolische nicht "objektiv", nicht "faktisch" dingfest machen können, gegen "die da draußen", die da drunten und drüben. Gegen die da oben, die Asozialen und die mehrwertstechnisch Nichtsnutzigen. Gegen die ewigen "Falschmacher", und damit eben gegen alle, die es als Anzuerkennende, als Gesellschaft, begrifflich, also *wirklich*, für sie nicht mehr gibt. Womit man sich selber, vom Standpunkt des Informationssammlers und Inquisitors aus, günstiger Weise, immer schon "ganz faktisch" aus der Misere dieser mittlerweile ganz falsch und schief sitzenden, von mir entfremdeten, symbolischen Ordnung ausgeschlossen hat.

Hegel und Marx waren demgegenüber in ihrer Kritik an dieser Ordnung, ganz im dialektischen Sinne, wesentlich reflektierter. Sie waren nämlich dahingehend ganz un-ideologisch festzustellen, dass dieser Zustand einer virulenten, problematischen Anerkennungssituation - das Problem "meine Freiheit" als wenig mehr als deine und unsere Freiheit zu erkennen - *beide* Protagonisten dieses exemplarischen, hierarchischen Gesellschaftsbeziehungsverhältnisses, Herr *und* Knecht, gleichermaßen erfasst. Und es war und ist leider überwiegend der unsäglichen, positivistischen Propaganda Engels geschuldet, dass marxistisches Denken dahingehend degeneriert und zugerichtet wurde, also gegen Hegel, ganz mechanisch daran zu glauben, dass diese Anerkennungsfrustration sich notwendig in ein identitäres, undialektisch materialistisches Paradies, ganz ohne Entfremdung, transferieren würde. Also in einen Zustand der Erlösung von Allem in Allem an den man heute so ganz vordergründig leidet.

Also, zum Beispiel, am Unterschied zwischen dem eigenen Ich hier und den Anderen dort. Von oben und unten. Und der schließlich, so die Hoffnung jedes undialektischen Materialismus, zu einer Verschmelzung von Objekt und Subjekt, zu ewiger, mathematischer, praktischer, unveränderlicher Genauigkeit führt. Also zu messbarer, eindeutiger, ewig wählender Wahrheit. Einem genau definierten So-Sein! Wie man sich das als Anerkennungsfrustrierter halt immer schon so schön vorgestellt hat: dass der Untergang der kapitalistischen Ordnung notwendig zu so etwas wie einem feuchten Traum des Sozialismus führen müsse, in dem diese Objekt-Subjekt Dialektik endlich und ein für alle Mal aufgelöst wäre. Weder Hegel noch Marx, und schon gar nicht die Geschichte gescheiterter Revolutionen von 1848 bis 1933, haben an dieses Ammenmärchen jedoch jemals geglaubt.

Heute, am Ende des kapitalistischen Zeitalters, ist evidenter denn je, dass die Anerkennungsfrustration beider, Herr und Knecht, in mannigfaltiger Weise proto-faschistische Bewegungen generiert. Genau wie schon 1848, 1918 und 1933, die romantischen und Machbarkeits-"Gegenbewegungen", die Esoteriker und stalinistischen Technologie-Nerds, zwei durchaus unterschiedliche Seiten der gleichen, identitären, narzisstischen Medaille, dieses anti-dialektischen Denkens bespielt haben, so wird diese heute von den gleichen Esoterikern, Ratgeber-Anthroposophen, Tech-Hippie-Piraten, Vegan- und Tierschutzbewegten, den "Partei"-Zynikern und ganz allgemein, dem sich in all diesem, ästhetisch wie identitär suhlenden Wutbürgertums, wieder aufgegriffen.

Entfremdung bedeutet, dass vieles von dem, was die symbolische Ordnung, der Zustand der Situation, für uns an "echt echter" Wirklichkeit generiert, erstens menschlich ist (denn Natur generiert keine symbolischen Ordnungen), aber zweitens für uns trotzdem wie ein Naturgesetz wirkt: übermenschlich, ohnmächtig! Und menschliches Dasein damit, ganz konkret, als ein Spielball der Zusammenhänge und Gesetze erscheint. Ob nun Menschen an Ausbeutung oder am Burn-Out zugrunde gehen. Immer erscheint der Entfremdeten das eigentlich nur Erdachte, Symbolische, der Staat, die Nation, die Lohnarbeit, als ein Naturgesetz, als etwas das sein So-sein darüber bekommt

wie es in Wikipedia steht, gegen das kein Zauberspruch wirkt, und dem kein Batman und kein Superhero, gewachsen zu sein scheinen. Dieses Phantasma des ewigen faktischen So-Seins von Allem in Allem, Natur *und* symbolischer Ordnung, das sich der Mensch ganz selber auferlegt hat, erscheint im entfremdeten Zustand der Situation als ein identitäres, selbstidentisches Höllenparadies, als derart natürlich und faktisch, derart unabwendbar, dass an seinen eigentlich erdachten (Staats-)Grenzen tatsächlich Menschen sterben können. Als ob sie in einen Vulkanausbruch oder in einen Tsunami geraten wären.

Diese Frustration, dass die Kategorien unserer Anerkennung: Deutscher, Weißer, Mann, Frau, Akademiker, erfolgreich, sportlich, gutaussehend, asketisch, mit Bart, etc..., in ihrer positivistischen, faktischen Vehemenz, in diesem unserem Zustand der Situation, wie Naturgesetze wirken, genau das ist das Problem von beiden, Herr *und* Knecht, in ihrem, von Hegel und Marx so kritisierten, traditionellen Zustand von moderner, und mithin kapitalistischer, Aufklärung.

Nun ist diese Entfremdungssituation allerdings nichts neues. Sie liegt am Ursprung aller modernen, esoterischen und faschistischen Bewegungen, genau wie am Ursprung des modernen, spirituellen Wahns. Es ist dies die Frustration, dass die herrschende, symbolische Ordnung (gerade auch die modernen religiösen Fundamentalismen) wie ein Orkan wirkt, aber mich trotzdem nicht zufrieden stellt, weil die Phänomene und Fakten alleine *für sich* keine Anerkennung zur Verfügung stellen können. Das können nur die Anderen. Diese immer scheinbar schon "ganz natürlich" anerkannten, "anderen" Subjekte um mich herum, die ich heute, im Zustand meines mulmigen Unbehagens, meiner gesichtslosen Angst, meiner Anerkennungsfrustration so dafür verachte, dass sie mir jene nicht mehr zur Verfügung stellen können. Wollen?

Und wenn der Glaube an eine Möglichkeit von Anerkennung in diesem Sinne nicht mehr *wirklich* funktioniert, und meine Identität als Konsument und Angestellter, oder als unternehmerische Selbstaubeuterin, allesamt als Scheinfreiheit erscheint, dann fühlt sich mein Ich alleine. Und je alleine es in der Welt des Faktischen ist, desto mehr giert es nach genau dem was es nicht haben kann: das Bei-Sich-Sein. Heißt, das entfremdete Subjekt giert nach dieser ganzen, echten, authentischen, tiefen, wirklichen Anerkennung! Esoteriker brauchen deshalb: "alternatives" Faktenwissen. Und sie wollen, wenn sie es *ganz für sich* gefunden haben, dieses deshalb auch ganz für sich alleine haben. Weswegen sie, aus Angst es könnte sie jemand kritisieren und ihnen ihr "Geheimnis" wegnehmen, so verunsichert durch die Welt laufen. Wenn die Esoterikerin im Wissen der "offiziellen" Welt schon nicht ihr selbstbestimmtes, freies Ich findet (also keine *wirkliche* Anerkennung bekommt) erschafft sie sich eben ihre eigene Welt, in der sie ihr Wissen nur ganz für sich alleine als Geheim-, oder Insiderwissen proklamiert und damit *besitzen* kann, und damit alle Fakten und Phänomene, gegen alle "Propagandamedien da draußen", nur ganz für sich alleine als "echt" behauptet. So schafft man sich eine alternative Pseudo-Anerkennung: ganz alleine in einer Höhle in Tibet.

Und genau so sieht auch der Anfang und die Mutter aller Verschwörungstheorien aus. Das Resentiment gegenüber all den ganzen verwirrenden, vielfältigen Haltungen da draußen, die allesamt als "Propagandafakten", als nur noch rein faktische Informationsbits rezipiert werden und dann als das Wissen der *Anderen* abgestempelt werden. Da man sich in diesem Zustand der Situation mit nichts mehr wirklich identifizieren kann. Weil man sich von niemanden mehr wirklich anerkannt fühlt, glaubt man nur noch an das, was man ganz für sich selbst *weiss*. Ganz gegenüber "denen da Oben", die ja "ganz faktisch" alle diese Propaganda der "falschen", anderen Fakten verbreiten. Also all das, was mich so verunsichert, weil ich in dieser Ordnung eben mittlerweile ganz entfremdet bin. Denn wer denkt sich sowas komplexes, unverständlich bloss aus, wenn nicht "die da Oben".

Hier "denkt" die häßlichste Fratze unserer "Fakten-Fakten-Fakten"-Fokus, Wissens-Hörzu, Zeit-Wissen und Geo-Spezial Kultur. Das Netz ist folgerichtig voll von willkürlichen Behauptungen und Halbsätzen. Von Thesen, deren Durchführung durch einen Link zu irgend einem Artikel ersetzt wurde, um dem ganzen, bodenlosen Quatsch Authentizität zu verleihen. Nicht etwa weil der selbstreferenzielle Link zu einer in diesem Kontext mir genehmen Publikation inhaltlich irgendetwas erhellend Neues zum Eigentlichen des Ressentiments beitragen würden, sondern weil er ganz "ob-

ektiv" ein "Link" *ist*. Und diese Verdinglichung eines abstrakten Software-Codes ist es, der heute schon *an-sich* als *Wirklichkeit* erscheint.

Esoterik und Verschwörungstheorien als Ausdruck eines entfremdeten Verhältnis zur Welt, zum Zustand der Situation, sind längst auch in der Linken angekommen. Sie waren eigentlich schon immer ihr verdoppelter Begleiter. Doch heute ist diesbezüglich das große Drama der Linken, dass gerade die Ökonomie, diese modernste aller marxistischen Disziplinen des dialektischen, kritischen Denkens, und ihr effizientestes Bollwerk gegen den "Obskurantismus", in dieser nicht mehr stattfindet. Obwohl es doch gerade Marx Einsicht, spätestens nach 1848, war, dass der romantischen, esoterischen, verschwörungstheoretischen Reaktion nicht beizukommen ist, wenn man ihr nicht aufgeklärt und kritisch zugleich, also dialektisch, und damit eben mit einem tiefen Verständnis für Ökonomie, entgegentritt.

Lieber wirft sich die Linke heute jedoch dem traditionellen, reaktionären, aristokratischen Phallus zu Füßen. Lieber wird immer und immer wieder vor der EZB aktioniert, und damit das Verschwörungstheoretische gegenüber dem ökonomischen Bewusstsein herausgekehrt, nur weil auch noch die bescheuertsten WhatsApp-Alten wissen, wo in Frankfurt die EZB "steht". Mit reflektiertem, kritischem Verständnis von kapitalistischer Ökonomie hat das sicherlich so viel zu tun, wie das völkisch romantische Bewusstsein der "Hohen Meißner"-Jugend mit Jugendemanzipation und Freiheit. Die mannigfaltige Unterwanderung der Occupy-Bewegung mit Verschwörungstheoretikern, Regionalgeld-Esoterikern, Antisemiten und Nazis korreliert mit ihrer Ignoranz und ihrem kritischen Interesse an ökonomischen Zusammenhängen. Und vielleicht mit ihrer geographischen Unkenntnis der Frankfurter Firmensitze der deutschen Landesbanken und der Bundesbank. Scheiß Austeritätspolitik?

Das Problem ist aber nicht das falsche, kaputte Feindbild, sondern das Problem ist die reine Willkür mit der hier der größte Phallus (USA, Israel, EZB,...) der Sündenbock ist und verdinglicht, also fetischisiert wird. Es ist der klassische Reflex des entfremdeten Subjekts nicht mehr genau hinschauen zu wollen, nicht mehr genau abwägen und durchdringen zu wollen. Man könnte ja etwas entdecken, das Glaubenssätze und Gewissheiten - das gesicherte Wissen (!) - ins Wanken bringen könnte, das man jahrzehntelang zur Stabilisation der eigenen Ichstruktur mantraisiert, also verdinglicht, hat.

Was mit der massenhaften zur Verfügungstellung von Information passiert ist - und exemplarisch steht dafür heute die Pegida-Bewegung - ist, dass frau sich heute nur noch diejenige Information aus dem mannigfaltigen Angebot heraus sucht, die in der eigenen Peer-Group und deren "sozialen Netzwerken" sowie schon propagiert wird. Man kann Tage, Woche, Jahre und mittlerweile Jahrzehnte damit verbringen immer nur zum eigenen Scheiß zu nicken, weil man, "wenns mal brenzlig wird", umschalten und die Informationsquelle wechseln kann. Das Ergebnis ist ein finaler Realitätsverlust, sowie die völlige Unfähigkeit, aus Mangel an praktischer Übung, kritisch abzuwägen und subjektiv (das heißt ohne (!) den Verweis auf "empirisch gesicherte Quellen") in sich schlüssig zu argumentieren. Dieses Problem gilt heute auch für die linke Ökonomiekritik. Da kaum irgendein "Linker" den *Economist*, oder auch nur das *Manager Magazin* liest, geschweige denn sich mit Betriebs- und Volkswirtschaftslehre beschäftigt, also nicht wirklich versucht zu begreifen, wie "die anderen" über Ökonomie denken, geschweige denn, was man selbst darüber denkt, regrediert linke Ökonomiekritik zum Ressentiment und zum reinen Vorurteil. Im Zweifelsfall, und immer öfter, zur Plattitüde einer pubertären EZB-Vater-Rebellion.

Entfremdung ist jedoch selbst kein Fetisch. Sie ist kein Ding-an-sich das zu allerlei, bewussten wie unbewussten, Projektionen taugt. Entfremdung ist zunächst einmal nur das Ergebnis von Menschlichkeit. Also von menschlicher Einbildungskraft. Die Begriffe die der Mensch für die Dinge schöpft, die Namen, die er ihnen gibt, passen eben nie ganz und niemals für immer auf ihren Gegenstand. Das gilt auch für Naturwissenschaft. Und auch linke Schlüsselbegriffe, wie Freiheit, Demokratie, Staat, Grenzen, Natur, etc... sind immer instabil und müssen beständig von allen und jedem Einzelnen anerkannt, betüfelt und bearbeitet werden, damit sie überhaupt lebendig, damit

sie Wirklichkeit werden können, und damit sie im menschlichen Leben und Bewusstsein, eine Rolle spielen können.

Diese Art, wie sich die Begriffe gegenüber ihren Gegenständen immer wieder verweigern, das Subjekt sich nicht als Objekt zwingen lässt - so sehr die Hirnforschung sich auch diesbezüglich auf ihren pubertären Eierkopf stellt - diese Eigentümlichkeit des Begriffs ist jedoch nicht selbst das Problem. Im Gegenteil. Aus dieser Dialektik und aus dieser menschlichen Einbildungskraft entstehen gerade die wunderbarsten, schöpferischen, menschlichsten Gebilde. Sei es nun Wissenschaft, Kunst Musik, etc... Aber wenn der Unterschied zwischen Erdachtem und Gemachten ins Unbewusste verdrängt wird, und alles was sonst noch übrig bleibt, bloßes So-Sein, bloße Faktizität, bloßes Objekt zu sein scheint, dann entsteht notwendig im Subjekt, dann entsteht in jedem von uns, ein Gefühl der Entfremdung gegenüber genau diesen menschlichen Geschöpfen.

Die klassische Aufklärung und der spektakuläre Erfolg der Technik und der Ingenieursleistungen, tragen diesen Verdinglichungswahn, die IS-Ideologie, schon in sich. Als ob wissenschaftliche Begriffe nicht zunächst nur eben das sind: Begriffe. Und eben keine göttlichen oder natürlichen Objekte, und schon gar nicht ein Ding an-sich. Der Kapitalismus hat nun die Ideologie der "faktischen" Machbarkeit, der Ingenieurshochleistung, dankbar aufgegriffen und arbeitet sich an ihr ab, indem er sie in allen Aspekten seines Begriffskanons ausbeutet, von der Produktivität bis zu den technologischen Turn-Over Raten. Die Produktentwicklungslinien von Google und Apple und ihrer spektakulären Objekte sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie allesamt nichts mit Wissenschaft, also mit spekulativem Denken, zu tun haben, sondern einzig mit einem perfektionistischen Fetisch für Machbarkeitshöchstleistungen. Also mit reiner Ingenieurskunst. Ob es nun die Google-Brille, Haushalts-Roboter, oder selbstfahrende Autos sind. Denn das Spektakuläre hat nur wegen seiner faktischen, phänomenologischen Machbarkeit, seiner Hyperobjektivierung, und nur durch diese, in der Popkultur des Endes des Kapitalismus, noch irgendeinen Wert. Bis schließlich auch die Arbeit im Kapitalismus von ihrer ursprünglichen, universal handelbaren Form der Lohnarbeit ins rein spekulative der Selbstausbeutung in der Popkultur mutierte. Als universal handelbare Lohnarbeit, erreichte sie eine gesellschaftliche Größe, die aus ihr zunächst ein soziologisches, dann ein rein empirisches, schließlich aber bloß ein spektakuläres Objekt machte, das erst ganze Klassen und dann schwache Einzel-Identitäten determinierte und auslieferte.

Hier in diesem kapitalistischen Zustand der Situation erscheint uns nun folgerichtig alles was wir uns noch so ausdenken, was wir uns erschaffen, immer schon irgendwie als individuell handelbar im traditionellen Sinne: als Objekt. Bis hin zu uns selbst, zu unserem Ich, zu unserer Identität. Wenn alles *nur* noch durch seine Handelbarkeit, seine Specs, existiert, erscheint diese Existenz notwendig als, angesichts dieser schmalen Basis, prekär. Und dies unabhängig davon, ob es sich um eine Idee vor dem Einschlafen, eine Dienstleistung unter Freunden, ein gemaltes Bild, eine Musik, Unterhaltung, Demokratie, Politik oder ein Volk handelt. Im Kapitalismus kann der Begriff nur dann "gewinnbringend" am Stammtisch oder im Betrieb, mit oder ohne Mehrwert, verwursted ("verdinglicht") werden, wenn er fest verwurzelt in der Enzyklopädie *steht*. Und so lange merkt bestimmt keiner, dass auf der Rückseite dieser Dialektik der Aufklärung das Bewusstsein für die Idee des Begriffs, die Erfindung als Vorstellung und Fantasie, die Einbildungskraft und damit schließlich die einzige Rückversicherung diesen zum Ding gewordenen Begriff wieder einzufangen, zu kritisieren, umzudeuten oder zu verwerfen, gerade mit Hilfe dieser Enzyklopädisierung, dieser Verdinglichung, langsam aber sicher zugrunde gerichtet wird.

Die Tech- und Nerdkultur, der Faktenfetischismus, die "Nerds, Hipster, Hitlers" (NMZS) sind im höchsten Maße Ausdruck dieses Verdinglichungs-, mithin Entfremdungsprozesses im endkapitalistischen Zustand der Situation. Aber auch die "spirituell" erleuchtete Esoterikerin träumt von wenig anderem als vom ganz eigentlichen, faktischen So-Sein, vom un-dialektischen Wissen, von dem was keiner weiß, als hyperventilierende Kompensation für eine komplexe, niemals fertige, abwägende Haltung in einer komplexen, niemals fertig verdinglichten Begriffswirklichkeit, die von uns "Welt" genannt wird. Der sogenannte "religiöse" Fundamentalismus, der nichts anderes ist als ein narziss-

tisch pubertärer Exzess, eine Kopf-ab Haltung gegenüber der symbolischen Ordnung, hat beide, die Tech-Nerd-Hipster-Kultur *und* die esoterische Reaktion in einer einzigen, wütenden Hysterie der Entfremdung verschmolzen. In esoterisches Geheimwissen, Verschwörungstheorien, Verfolgungswahn, Minderwertigkeitskomplex, Erlösung, Antisemitismus.

Ein Freund fährt mit dem Fahrrad bei Rot über die Ampel und wird von der Polizei angehalten. Hinterher beschwert er sich vehement, nicht etwa darüber, dass die Polizei, vor deren Nase er die rote Ampel passiert hat, ihm eine Strafe aufbrummen will, sondern darüber, dass der Polizist auch noch die Stirn hat ihn darüber aufzuklären, *warum* er eine Strafe bekommt. "Bei mir als Lehrer", sagt er, "bekommen meine Schüler bei Nicht-Erscheinen eben eine sechs, und das muss man dann nicht weiter erklären. Das ist halt so!"

Dies ist ein klassisches Beispiel wie die Entfremdung in der bürgerlich aufgeklärtesten aller Klassen, den Pädagogen, mittlerweile angekommen ist. Gegenüber einer, vielleicht falschen, vielleicht richtigen, aber wie auch immer gearteten, institutionellen Ordnung, will man sich gar nicht erst mehr irgendwie verhalten oder inhaltlich positionieren, sich nicht mit ihr auseinandersetzen, nicht die Mühe und Fantasie aufbringen sich diese vorzustellen und zu durchdringen. Sich also zu fragen was und wieso sie etwas von einem will. Schon gar nicht wenn sie so uncool, machtstaatlich breitbeinig daher kommt, wie in der uniform einer Polizistin. Es ist den Menschen im Zustand ihrer Entfremdung geradewegs unangenehm sich in einem System vorzufinden, das nicht entweder ihre unmittelbaren Bedürfnisse und Erwartungen, in Form einer Dienstleitung, befriedigt, sondern das aus so etwas verwirrend unperfekten wie abstrakten Gesetzen besteht, die ganz zu verstehen nicht faktisch, also Naturkräften gleich, möglich ist. Es ist dem entfremdeten Menschen unangenehm wenn das System lediglich "Begriffe" setzt, die eben kein faktischer Orientierungsrahmen sind sondern schlicht: symbolische Ordnung, also immer bloß politisch. Die also so etwas kompliziertes wie einen politischen Willen ausdrücken, der so, aber auch anders, sein könnte. Nur immer vorausgesetzt man interessiert sich für ihn oder setzt sich mit ihm kritisch, dialektisch auseinander. Stattdessen regrediert ein großer, mittlerweile hegemonialer Teil der Gesellschaft auf das Niveau eines trotzigigen Kindes, das keine langen Erklärungen will und ertragen kann, weil es sich schlicht nicht in der Lage fühlt sich mit diesen auseinander zu setzen, und das nur aus seinem Schmolzzustand aufwacht, wenn man es mit Süßigkeiten füttert.

Mit so einer Haltung kann es jedoch weder ein *emphatisches* Verhältnis zu dieser, seiner Gesellschaft aufbauen, noch eine *kritische* Haltung. Alles was es folgerichtet, ganz basisdemokratisch, heute von seinen eigenen Institutionen mehr und mehr bekommt sind Anweisungen und Drohungen: "Wir halten die Regeln ein, damit uns niemand anschwärzen kann". Diese Werbung der Verkehrsinitiative auf Autobahnen, die wohl Raser ansprechen soll, zeigt wie bewusstlos das Verhältnis zum Gesetz mittlerweile ist. Oder zumindest, was für einen Grad der Bewusstlosigkeit der Rezipienten dieses Slogans die beauftragte Werbeagentur vorausgesetzt haben muss, um im Auftrag des Bundesministeriums solch eine Werbung zu lancieren. Nur der wohl von allen heute schon wie selbstverständlich vorausgesetzte und funktionale Gesellschaftszusammenhang des "Anschwärzens", für das augenscheinlich die Mehrheit der Autofahrer heute ein Faible hat, trägt die Regel, nicht ihr Begriff.

Die Entfremdung gegenüber der institutionalisierten Ordnung, hier wahlweise in Form des Polizisten oder des eifersüchtigen Mitbürgers, die Verweigerung einer qualitativen, politischen Auseinandersetzung, wirkt in beide Richtungen. Die Betroffenen wollen heute eben nicht mehr wissen *warum* sie bestraft werden. Entweder es gibt dafür einen funktionalen Zusammenhang (Gesetzbuch, "macht man halt so", etc...) oder das Gesetz *ist* nicht. Falls dieser funktionale Zusammenhang nicht unmittelbar erkennbar, verstehbar oder zumindest irgendwo nachzulesen ist, ist die Strafe "unfair", "ungerecht", "eine Ungeheuerlichkeit", etc. Auf jeden Fall wird jegliche, eingehendere Auseinandersetzung damit, wie die allgemeine Form der Strafe aus ihrer Idee hervorgegangen ist, vermieden. Da kann sich die Polizistin den Mund fusselig reden (falls sie das überhaupt noch tut). Die Dialektik des Gesetzeszusammenhangs (und jedes Gesetz hat ein doppelbödiges, dialektisches, ein

Übertrittsproblem, das die Gesellschaft zu Recht oder Unrecht sanktionieren will) soll durch das "so macht man es halt" und das "so ist es nun mal" ersetzt werden. Damit wird aber durch genau diejenigen, die von diesem Gesetz im Zweifel betroffen sind, ein Entfremdungsprozess in Gang gesetzt, der schließlich auch die Institutionen selber erfasst, da diese auf das "Fakten, Fakten, Fakten" Bedürfnis der entfremdeten Masse ebenso mit einem "so ist es nun mal" oder, "das steht hier so", oder "das hat man so gemessen" reagiert. Die Institutionen, die Polizisten, Politikerinnen, Entscheiderinnen, befinden sich deshalb heute nur folgerichtig ebenfalls in einem krassen Prozess der Verdinglichung. Entscheidungen als politische und nicht als "notwendige", oder "faktisch" richtige durchzusetzen, ist für diese fast zur Unmöglichkeit geworden. Das entfremdete Volk will Faktentalk hören.

Die Esoteriker, Phobiker, Alles-Allergiker, Fundamentalisten und Verschwörungstheoretiker sind damit schon lange in ihrem Paradies angekommen, und schießen folgerichtig überall wie Pilze aus dem Boden. Die Haltung selbst, die der Arbeiterin wie die der Bürgerin, scheint immer mehr die einer sich verdinglichenden Maschinerie anzunehmen, die mit ihrem funktionalen Automatismus, mit ihrem Weinkennertum, auf der Ebene des subjektiven Arguments, also eines dialektischen Verständnis des Zustands der Situation, nicht mehr ganz bei sich zu sein scheint. Und die damit ein Selbstbewusstsein gebaut aus Haltung und Kritik, gegen den hochroten Kopf eines sich ständig verarscht fühlenden Wutbürgers eingetauscht hat. Verschwörungstheoretiker und Esoteriker lieben diesen Zustand der Entfremdung! Denn es ist genau dieser Entfremdungsabgrund der ihnen, als Bauch- und Wutgefühl und ganz aus ihrer "Mitte heraus", ihre eigenen Vorurteile immer wieder selbst bestätigt, und der genau dadurch diese eigentlich prekäre oder gar ganz fehlende Mitte in ihrem Selbst effektiv besetzt hält. Alles Andere ist ein undurchdringlicher, übermenschlicher, übernatürlicher, diffuser Verschwörungsapparat mit dem man sich deshalb nicht mehr zu beschäftigen braucht.

Die Antwort des Esoterikers und Verschwörungstheoretiker auf den Mechanismus der Entfremdung ist deshalb selbst eine hyper-funktionale Alternative: das "unkritisierbare" (Geheim-)Wissen. Alles das was man ganz alleine für sich weiß und immer schon gewusst hat! Und damit ist das was die Anderen zu "meinen" wissen nichts als der Abgrund der Hölle.

Der sogenannte religiöse Fanatismus, aber auch die Pegidas, Tea-Parties, und das Wutbürgertum dieses Zustands der Situation sind deshalb nichts anderes als der narzisstische Ausdruck einer Hyper-Entfremdungssituation den der alternde Kapitalismus von Beginn an ständig schon immer (re-)produziert hat. Im vorher beschriebenen Alltag dieses Spätkapitalismus wird nun von uns allen, im großen und im kleinen, beständig an dieser fortschreitenden Verdinglichung und damit unserer eigenen Hyper-Entfremdung gearbeitet, deren Konsequenzen in Form einer für uns "undurchsichtigen", angeblich "fremdgesteuerten", symbolischen Ordnung, also als subjektiver Erfahrungswert, immer schon als "folgerichtig" und unveränderbar anerkannt werden. Somit ist es natürlich kein Wunder, dass heute Verschwörungstheoretiker und narzisstische Totalverweiger, die jeglichen reflektierten, kritischen Umgang mit dieser Ordnung verweigern, ins Kraut schießen.

Dass diese pubertären Verweigerungshaltungsformen sich für viele Menschen leider mittlerweile als die einzige Form des Widerstands gegen eine ansonsten als übermächtig, naturwüchsig, wahlweise göttliche oder gar teuflisch erscheinende Übermacht des "Gesetzes", dessen passiver Spielball sie zu sein meinen, darstellt, ist damit nicht weiter überraschend. Denn die Fanatiker eines sogenannten religiösen Fundamentalismus sind keine im eigentlichen Sinne religiöse, offen transzendenten, sinnsuchende, Menschen. Sie sind, im Gegenteil, ganz verlassen von irgendeiner Form der Auseinandersetzung mit Welt, von "Welt" an-sich. Hegel würde sagen sie sind verlassen von allem "Geistigen". Also von einer Welt, einem Zustand der Situation, der sie tatsächlich (be)trifft, und sei dies als das Göttliche des Religiösen oder als das politisch Ästhetische des aufgeklärten, emanzipierten Menschen und seines kategorischen Imperativs.

Die Fanatiker des fundamentalistischen Narzissmus haben den Kontakt zu allen Systemen, zu allem Symbolischen per se verloren, und gieren und lechzen deswegen nach nichts so sehr wie Bedeutung und Sinn. Denn nie hat ein Polizist ihnen wirksam versucht zu erklären warum sie



bestraft wurden, nie ein Lehrer das Glück gehabt ihnen die Bedeutung von Lernen und Verstehen wirklich beibringen zu können. Und und damit sind sie tatsächlich in jeder Ordnung, die nicht unmittelbar "wirkt" - also weh tut, schlägt, bestraft und knallt - ganz verloren, ganz alleine und verlassen. Um sie herum herrscht nur Feind und Natur. Auf der Anti-Pegida Demo gegen ein paar versprengte Pegidas in Frankfurt rufen wir alle vereint: "Haut ab!", "Haut ab!", "Haut ab!", "Haut ab!" in Richtung der Deutschlandfahnen schwenkenden Pegidas vor uns. Nur hinter mir ruft einer beständig: "Kopf ab!".

Die narzisstische Phase der Pubertät ist im günstigsten Falle dazu da, durch die radikale Ablehnung der Gesamtheit aller symbolischen Ordnungskategorien, durch diesen gewonnenen Abstand, den väterlichen, den mütterlichen, schließlich den sittlichen Teil dieser Ordnung, zum ersten Mal im Leben genau diesen auf ein abstraktes und damit kritisierbares Niveau zu heben (zu transzendieren), anstatt ihn immer nur unmittelbar, als wahlweise heimeligen oder brutalen Einbruch in das eigene So-Sein, zu erleben und zu erfühlen. Also ein Bewusstsein dafür zu bekommen, dass das herrische Wort des Vaters und der Liebesentzug der Mutter und schließlich der ganzen gesellschaftlichen Institutionen, der Schule und des Vereins, bloß von Menschen erdachte und damit auch ganz allein von diesen zu verantwortende Kategorien, und eben *keine* Naturgesetze sind. Diese Entdeckung der genau *deswegen* in diesen Begriffen steckenden Möglichkeiten (der Möglichkeit der Rezeption oder der kritischen Auseinandersetzung), ihrer Nicht-Faktizität, *das* ist gerade die frohe Botschaft, die uns potentiell davor rettet im Zynismus des Narzismus, in der Pubertät, stecken zu bleiben und schließlich (hoffentlich) wirklich erwachsen werden lässt.

Doch dieses "fröhliche" Erwachen aus dem pubertären Zynismus ist es was heute immer weniger gelingt. Denn in einem Zustand der Situation in dem die Propaganda des Faktischen schon in der Schule keinen Widerspruch gegenüber der Messung, der Statistik, und ganz allgemeine den Fakten, zuließ, dort schießen die pubertären Pickel bei den Mit-Dreißigern, den Steve Jobs Apple Tech-Nerds, den O'Reighly's und Peter Thiel Verehrern, den Fruktarier-Body-Nerds, den Weinpunk-Hipstern, und den "lustigen" Piraten und "Die Partei"-Anhängerrinnen ins Kraut. Von deren Ingenieurs-Zynismus ist es nur ein kleiner Schritt zu den Stuttgart 21 und Pegida Wutbürgern, und schließlich zu den Genießern des IS-Terrors und deren "Video-Games". Deren gemeinsames Credo ist es ihre rest-gesellschaftliche Rolle als besserwiserische, erleuchtete Narzissten, gegenüber der "Beschissenheit der Dinge", ganz narzisstisch zu zelebrieren. Und dies angesichts eines Zustands der gesellschaftlichen Situation, der es schon lange aufgegeben hat sich die Mühe zu machen, sich mit sich selbst, phantasievoll und emphatisch, also dialektisch und kritisch, zu beschäftigen. Ohne Ressentiments und verkürzte Zusammenhänge: eine Kritik die das Kleine und den eigenen Anteil genauso mit einschließen würde, wie das scheinbar so Übermächtige und Große.

Doch das Ausmaß der Entfremdung am Ende des Kapitalismus lässt noch jede noch so abstruse Behauptung als faktische Möglichkeit im Raum des Naturwüchsigen erscheinen. Allein weil keiner sich mehr die Mühe macht sich intensiv, emphatisch, kritisch und vorurteilslos, also analytisch dialektisch, mit dem Zustand der Situation und seiner symbolischen Ordnung, zum Beispiel mit Ökonomie, zu beschäftigen. Damit erscheint dieser Zustand der Situation notwendig als übermenschlich, als verschwörungstheoretisches So-Sein der Welt, der auch dann noch als solcher imaginiert wird, wenn sich dieses "System" ein ums andere Mal als das erweist was es ist: menschlich, unvollkommen und subjektiv. Also als alles andere als ein Fakt!

Doch im Zustand der maximalen Entfremdung droht, am Ende des Kapitalismus, jeder Anflug von Menschlichkeit das pubertäre Phantasma des Wissens, der reine Zynismus gegenüber der Schlechtigkeit und der Beschissenheit der Dinge - die Haltung des Nerds - sich selbst als das zu entlarven was sie vor allem ist: pickelig. Und deswegen müssen für die Wutbürgerinnen und Nerds dieses Zustands der Situation, für die Verschwörungstheoretiker, möglichst alle Anzeichen von Menschlichkeit, Fehlbarkeit und Dialektik, von reflektierter Kritik, die einzig den Weg aus der Entfremdung weisen könnten, also von Denken an sich, vernichtet werden. Am besten vollständig.

"...aber exakt, genau, genau das ist der Punkt. Das all unsere problems für unsere ganz eigenen paar erscheinen. Die ausstaffierten leeren Tage voller Inhalt ohne Grund. Und die Stunden in den Zimmern in denen wir einsam jemand nachweinen. Weißt du, ich bin mir langsam sicher, und das ist gar nicht personal. Die kommende Gemeinschaft liegt hinter unsern Depressionen. Denn was und wie man uns kaputt macht ist auch etwas was uns eint. Es sind die Ränder einer Zone die wir im Stillen alle bewohnen.

Aber Achtung, Achtung, Achtung vor der allzu schnellen Heilung. Denn das was uns zerstört wird uns gleich schon reparieren. Und der Schmerz der darf nicht abfallen von einer Welt mit dieser Ordnung. Die sich verschwört uns aufzupäppeln, uns gesund zu amputiern. Und doch fallen wir immer wieder alle, alle darauf rein. Auf die Pillen, auf den Doktor, auf die Klinik und die Liebe! Man ruft Geister hier ins Leben, die Lebendigen, die gräbt man ein. Und schimpft sie Terroristen, Deserteure, nichtsnutzige Tagediebe.

Doch in den besetzten Zonen in denen wir unser Leben fristen. Werden die Giftler Partisanen, die Suizidanten Anarchisten. Siehst du nicht die fremden Mächte, die in deinem Körper thronen? Was ist mit dir, mit deinem Ich, bekommt es nicht überall Risse?

Doch das ist gut so, denn du bist nichts außer tausend von Versionen. Du bist überall und wo, in welcher Stimmung, in welcher Kulisse. Wenn du unvermutet losheulst, kannst Du spürn dass was nicht stimmt.

Doch zieh nicht die falschen Schlüsse, mach dir erst mal keine Sorgen. Denn nicht du bist in der Krise, sondern die Form die man dir aufzwingt. Atomisierte Einsamkeiten, im Westen, Osten, Süden, Norden. Bis zum Rand voll mit Strategien, rennst du als Fremder durch die Welt. Und dass du nichts dagegen tust, ist eine dieser Strategien. Du stammelst was von Pazifismus und lässt dich ficken für 'n Handgeld!" (Ja Panik, Dmd Kiu Lidt, 2011)